

...eine Verantwortung nicht übernehmen, glauben jedoch die Versicherung abgeben zu können, daß sie sich nicht gegen aus stellen werden. Ein österreichischer Offizier, der aus Petersburg zurückgekehrt ist, berichtet, daß die Bolschewiki sich über den Streik in Oesterreich-Ungarn und Deutschland sehr enttäuscht zeigten. Das jetzige Verhalten der Petersburger Regierung stellt sich als eine Reaktion auf die frühere Ueberhöhung der Streikbewegungen dar. Große Sorge macht dem Rat der Volkskommissare die wachsende Lebensmittelnot. Es beschäftigt sich, das England dauernd bemüht ist, Annäherung an die Bolschewiki zu suchen. In der Ukraine befinden sich die größten Städte und die Eisenbahnknotenpunkte in den Händen der Bolschewiki. Nach Mitteilungen eines ukrainischen Obersten werden die Versuche der Bolschewiki, die Getreidevorräte aus der Ukraine herauszuholen, nicht den beabsichtigten Erfolg zeitigen können, weil die Bewältigung technisch unmöglich sein wird. Noch aus der Erste des Jahres 1914 sollen allein im Gouvernement Cherson 80 Millionen Pood Getreide nachhanden sein.

Die Gerüchte über den neuen Umsturz in Petersburg haben keine Bestätigung erfahren. Wie man in maßgebenden Kreisen Berlins die Lage Russlands beurteilt, scheint die Stellung Trozkys und Lenins bedroht, aber noch nicht gefährdet. Die Nachrichten aus Kopenhagen und dem Haag, die von der Flucht Trozkys und Lenins in eine neutrale Boschaft oder nach Riga meldeten, können schon insofern nicht ganz stimmen, da sie schon am 19. Februar bekannt wurden, während am 20. Februar durch die Front das von unserer Regierung geforderte Bestätigungsschreiben der russischen Regierung eintraf, das die Unerschlichkeit Lenins und Trozkys trug. In dem Schriftstück werden die Versicherungen des bekannten Funksprungs wiederholt. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß in Petersburg noch immer die alte Regierung herrscht und nur unser Vormarsch den Willenswechsel der Trozky und Genossen hervorgerufen hat. Man fragt es sich, unter welchen Bedingungen wir überhaupt weiter verhandeln werden. In parlamentarischen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß unsere Forderungen nicht erfüllt sein müßten, ehe wieder die Gültigkeit an den Verhandlungstisch gerückt werden. Daß wir die Räumung Estlands, Litauens, Kurlands und der Ukraine, wahrscheinlich auch die Räumung Finnlands von russischen Truppen und Gendarmen fordern werden, um das Erben und Eigentum der Grenzstaaten zu sichern, liegt auf der Hand. Trozky und Lenin werden also erst noch einen schweren Kampf mit sich zu kämpfen haben, aber man ist in maßgebenden Berliner Kreisen der Ansicht, daß jetzt doch der Frieden im Osten eiligen Schrittes näherkommt.

Zum deutschen Vormarsch an der Ostfront.

Deutschland hatte die ethische Absicht, mit dem russischen Volke zu einem für beide Teile ehrenvollen Frieden, der die Grundlage eines dauernden friedlichen Nebeneinanderlebens der beiden Völker für die Zukunft bilden sollte, zu gelangen. Dieses Resultat ist nur mit der Ukraine erreicht worden, weil deren Delegierte mit dem aufrichtigen Willen zum Frieden nach Drest-Klawok kamen. Ergebnisse müßten dagegen alle Verhandlungen mit den bolschewistischen Vertretern der Petersburger Regierung bleiben, da diese nicht von dem Willen zum Frieden befreit waren, sondern in völliger Verkennung der politischen und militärischen Lage Deutschlands und Befolgen in phantastischen Streben nach einer allgemeinen Weltrevolution auf Unterwerfung der Staatshoheit des deutschen Volkes und Untergrabung der Disziplin des deutschen Heeres hofften und planmäßig hinarbeiteten. Sie verfolgten infolgedessen kein anderes Ziel, als die Verschleppung der Verhandlungen bis zur Verwirklichung ihrer auf die Vernichtung Deutschlands gerichteten Hoffnungen.

Obwohl diese Absichten der russischen Delegation klar hervortraten und in Propagandaschriften, wie z. B. der „Fackel“ unerschützt ausgesprochen wurden, obwohl diese vielfach unterstühten Propagandaschriften im Tone einer wütenden Revolverpresse die deutsche Regierung mit nicht zu überbieten den Schmähungen bedachten, hat die deutsche Regierung doch mit größter Langmut die Verhandlungen bis an die Grenze des Möglichen fortgesetzt.

Als Herr Trozky alle Verschleppungsmöglichkeiten erschöpft sah, hat er durch eine einseitige Erklärung die Verhandlungen abgebrochen und so den Friedensabschluss verhindert. Wie wenig er gewillt ist, den wahren Wünschen des russischen Volkes Rechnung zu tragen, beweist am klarsten die gewalttätige Auseinandersetzung der versammelte Versammlung, deren Zusammenkunft das Weiterbestehen der bolschewistischen Diktatur in Frage stellte. Die bolschewistische Herrschaftsklasse läßt sich heute in keiner Weise auf den Willen des russischen Volkes, sondern lediglich auf einen schonungslosen Terrorismus, der das russische Volk völlig zugrunde zu richten droht.

Der am 18. Februar angebotene Vormarsch wird dem russischen Volke zeigen, daß die Disziplin der deutschen Armee unerschütterlich und ihr Offensgeist und ihre Stoßkraft ungebrochen ist. Die Stimmung im Savern Deutschland wird der Welt beweisen, daß das deutsche Volk stiel zu klug ist, um sich durch die hohen Phrasen von Demagoguen blenden und betören zu lassen. Gewiß ist die Wiederannahme der Feindseligkeiten für das deutsche Volk eine Enttäuschung, denn das deutsche Volk wünscht und will den Frieden mit dem russischen Volke. Es hat die Hand dazu unter für England annehmbaren Bedingungen: es verlangte nicht nur keine Kontribution, sondern es bot sogar wirtschaftliche Hilfe an, um das durch die Bolschewikiherrschaft zerstörte Wirtschaftsleben Russlands wieder

in normale Bahnen zu bringen. Es verlangte ebensowenig Anreize, sondern lediglich die Zustimmung Russlands dazu, daß die von Nichttruppen bewohnten Gebiete das so lange entbehrt Recht erhalten, sich ihren nationalen Wünschen entsprechend zu organisieren und zu leben.

Wir können nicht zugeben, daß die bolschewistische Regierung eine Armee organisiert, die uns später in den Rücken fallen kann, während wir an anderen Fronten kämpfen. Es kann wider geduldet werden, daß die Bolschewiki die Ukraine wegen ihres Friedensschlusses mit den Zentralmächten durch den Bürgerkrieg zugrunde richten — so wird die öffentlich anerkannte Unabhängigkeit dieses Landes und sein Selbstbestimmungsrecht von der Petersburger Regierung geachtet — noch kann die deutsche Armee mit Gewehr bei Fuß den Grenzstaaten der Bolschewiki in Livland und Estland und in Finnland zusehen.

Es liegt Deutschland an sich sein, sich in die inner-russischen Verhältnisse einzumischen, aber es kann gegenüber den auf allen Seiten laut werdenden Hülfen nicht taub bleiben. Es muß dafür für die Zukunft der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß das russische Volk zu einer Vertretung seiner nationalen Interessen gelangen möge, mit der der Abschluß eines dauernden Friedens möglich sein wird.

Die deutschen Waffen kämpfen somit nicht gegen das russische Volk, sondern ausschließlich gegen die bolschewistischen Machthaber, die den Abschluß eines Friedens zwischen den beiden Völkern verhindern. Der am 18. Februar begonnene deutsche Vormarsch erscheint — so paradox es klingen mag — als das einzige Mittel, um den erwünschten Frieden herbeizuführen.

Tagesneuigkeiten.

Die neuen Verhandlungen mit der Petersburger Regierung.

Berlin, 22. Febr.

Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, ist der russische Kurier gestern Abend in Berlin eingetroffen und hat den Friedensvorschlag der Petersburger Regierung überreicht. Die Urkunde, die mit dem bekannten Petersburger Funkspruch übereinstimmt, ist von Lenin und Trozky unterzeichnet. Ueber den Inhalt der deutschen Antwortnote, die erst in einigen Tagen abgefaßt werden dürfte, werden noch Beratungen gepflogen.

Der Gesandte von Rosenberg, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ erzählt, nach Drest-Klawok fahren und dort alles für die neuen Verhandlungen mit der russischen Delegation vorbereiten. Voraussetzung für die neuen Vorkämpfungen sei natürlich, daß die Russen auf die von uns gestellten Bedingungen eingehen.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 22. Febr. W.B.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erzählt, werden in der rumänischen Hauptstadt Czeglitz von Kühlmann und Graf Czernin die Besprechungen mit dem General Averescu beginnen, um möglichst bald unser Verhältnis zu Rumänien zu klären.

Die „Wiener Mittagszeitung“ vom 20. Febr. bringt folgende offenbar inspirierte Mitteilung: Was Rumänien anbetrifft, so ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die Rumänen der realen Sachlage Rechnung tragen und die Konsequenzen aus ihrer Niederlage besonders hinsichtlich der berechtigten bulgarischen Forderungen ziehen wollen. Für uns ist die Angelegenheit nicht brennend. Wenn Rumänien, dem der Frieden unabwiesliches Bedürfnis ist, geneigt ist, auf vernünftiger Basis mit uns zu verhandeln, wird es uns bereit finden, wie uns die Bolschewiki bereit finden, denen gegenüber wir wohl das Höchstmögliche von Geduld bekundeten. Sichert Rumänien andere vorzuziehen, so hat es sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Die Rumänen sind es, die um eine Einleitung von Verhandlungen ersuchen.

Zum Friedensvertrag mit der Ukraine.

Berlin, 22. Febr.

Zu der Annahme des Friedensvertrages mit der Ukraine im Hauptauslaß des Reichstages legt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Aus der Abstimmung verdienen zwei Momente hervorgehoben und niedriger gehängt zu werden: die Haltung der Polen und die der unabhängigen Sozialdemokraten. Das Fernbleiben der Polen von der Abstimmung ist nach dem Vorgehen ihrer Volksgenossen in Warschau zwar erklärlich, aber keineswegs entschuldbar. Sie haben sich damit außerhalb des deutschen Volkes gestellt und werden ihr Verhalten erst vor der Geschichte zu rechtfertigen haben, die immer noch ein gerechter aber auch strenger Richter gewesen ist. Weit schärfere Bemerkungen verdienen die Haltung der unabhängigen Sozialdemokraten, die in offene Gegnerschaft zu ihren Volksgenossen traten.

Beworfehende Reden des Reichskanzlers und des Vizekanzlers.

Berlin, 22. Febr.

Wie die „Vossische Zeitung“ erzählt, wird am Montag sowohl der Reichskanzler Graf Hertling wie auch der Vizekanzler von Payer im Reichstag das Wort ergreifen. Der Reichskanzler wird zur äußeren Weltpolitik sprechen, und man darf wohl an diesem Tage eine große programmatische Rede erwarten. Payer wird sich mit innerpolitischen Fragen beschäftigen.

England als Polens Beschützer.

London, 22. Februar.

Graf Wladislaus Sobanski empfing vom Auswärtigen Amt ein Schreiben, worin Balfour ihm als Vertreter des polnischen Nationalkomitees in London mitteilt, die englische Regierung habe ihre Agenten in Kiew beauftragt, zu erklären, daß sie den kürzlich geschlossenen Frieden zwischen der Ukraine und den Mittelmächten nicht anerkennt, und daß England keinen einzigen Frieden anerkennt werde, an dem Polen interessiert sei, wenn dieses Land nicht vorher gefragt worden sei.

Finnische Hilferufe nach Schweden.

Stockholm, 22. Febr. W.B.

Der finnische Gesandte von Gripenberg hat einen Pressenotizium zufolge an die schwedische Regierung die Bitte gerichtet, Schweden möge in Finnland einschreiten. Das Gerücht, daß auch der englische und französische Gesandte im Namen ihrer Regierungen die schwedische Regierung aufgefordert hätten, Finnland zu helfen, wurde vom Ministerpräsidenten in der gestrigen Abend Sitzung der Kammer bestimmt für unrichtig erklärt.

Wilson

und die Aussprache über die Friedensmöglichkeit.

Berlin, 22. Febr.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge mischt der Pariser „Herald“ aus New-York: Nach einer Mitteilung Laufsens im Repräsentantenhaus erklärte Wilson die Aussprache über die Friedensmöglichkeit noch nicht für beendet. Der Präsident erwarte zunächst eine weitere Antwort von Czernin und Hertling.

Der Protest gegen die Annullierung der russischen Staatsschuld.

Stockholm, 22. Febr. W.B.

Wie bereits gemeldet, haben die Vertreter der mit Rußland verbündeten Staaten und der neutralen Staaten gegen die Annullierung der russischen Staatsschuld einen energischen Protest eingelegt. Dieser Protest hat wegen seines Tones und seines Inhalts bei der russischen Bevölkerung Empörung hervorgezogen. (1) Die russische Regierung erklärt, der Protest sei vollständig gleichgültig. Um ein einmal eröffnetes Sekret ungenügend zu machen, bedürfte es anderer Maßnahmen. Auch die Forderung der Wächter, ihren Unterthanen den durch die Annullierung entstandenen Schaden zu ersetzen, spreche die Regierung ebensowenig wie Drohungen.

Schweden Zurückhaltung Finnland gegenüber.

Stockholm, 22. Febr. W.B.

Ministerpräsident Eben beantwortet in der Zweiten Kammer eine Interpellation des linkssozialistischen Reichstagsmitglieds Wennerström über die Stellung der Regierung zur Interventionsfrage in Finnland, sowie der Durchfuhr und Anfuhr von Waffen. Eben erklärte, die Regierung hege keine Absicht, eine bewaffnete Intervention zu unternehmen, falls das Recht und die Interessen Schwedens nicht Kränkungen ausgesetzt seien, die dazu nötig sind. Der Ministerpräsident teilte demnach mit, daß Schweden mit einer Anzahl der europäischen Mächte die Initiative genommen habe zu einem diplomatischen Schritt in Petersburg wegen der Räumung Finnlands durch die russischen Truppen.

Die Lage in Estland und Livland.

Riga, 22. Febr. W.B.

Mitteilungen erzählen, daß die Lage in Estland und Livland sich täglich verschlimmere. In Stadt und Kreis Werra sind über 100 Deutsche, in Jekla etwa 140 und in Pernau etwa 24 verhaftet worden. In den letzten Kreisen haben Verhaftungen bisher noch nicht stattgefunden. Der bekannteste Zufall zur Befestigung aller deutschen Männer über 17 und aller deutschen Frauen über 20 Jahre ist auch in Dorpat verheißt worden. Bei Dorpat ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Deutschen und Roten Gendarmen gekommen, von denen 5 Mann getötet wurden. Letzterer Umstand kann den Anlaß zu neuen Deutschenmorden geben.

Ein Aufruf der Griechen.

Ben, 22. Febr. W.B.

Die „Anten Hellenique“ in der Schweiz trägt einen Aufruf an das schweizerische Volk und alle anderen Neutralen gegen die erzwungene Kriegsbeteiligung Griechenlands, die nur die Opferung eines weiteren kleinen Volkes bedeute. Sie befreit dringenden, die nur mit Hilfe des Auslandes augenblicklich Griechenland in der Hand haben, jedes Recht, namens des griechischen Volkes zu sprechen, seine Geschichte zu leiten und ihm den Frieden aufzuzwingen.

Die Hölle unserer Gefangenen in Rußland.

Aus Meldungen, die jetzt nach und nach aus Rußland eingehen, erkennt man deutlich, wie es um die jüdischen Phrasen der Bolschewiki von der Gerechtigkeit und Menschlichkeit bestellt ist. Die Unterwelt unserer Gefangenen füllt von Schmutz und wimmelt von Ungeziefer. Die Unsauberkeit der russischen Gefangenenlager erzeugt zahlreiche Krankheiten und Seuchen. Die Sterblichkeitsziffer unter den Gefangenen beträgt nach Angaben von einwärtigen Jägern 40 von 100. „Das ist nicht so, hier sollen sie umher!“ hat nach edlicher Aussage der Stellung von Lagerkommandanten erklärt. Da es an Wirklichkeiten und Verbands-Pfosten fehlt, wird Wut ungeteilt immer wieder verwendet, bis sie vollständig vom Eiser durchdrückt ist. Kranke mit aufstrebenden Krank-



K. Forstamt Altensteig.

Den 25. Februar 1918.

Vermöge Entschliessung des K. Finanzministeriums ist dem Holzhauer

Joh. Gg. Hähr in Wart

in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen eine Urkunde und eine Geldbelohnung von 30 Mk. aus der Forstkasse verwilligt worden.

Militär- & Vet.-Verein

Nagold.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs

werden die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung an dem am Sonntag den 24. Februar stattfindenden Festgottesdienst freundlich eingeladen.

Antreten punkt 9 Uhr im Lokal „Traube“.

Mittags 4 1/2 Uhr gemeinsame Feier im „Röfle“.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr

Nagold.

Die Feuerwehr beteiligt sich am Kirchgang zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs wie üblich, am Sonntag den 24. Februar. Antreten beim Rathaus 9 Uhr.
Das Kommando.

Nagold.

Lehrlinge und Lehrmädchen

werden auf Ostern angenommen, ebenso auch Hilfsarbeiterinnen werden gesucht.

Friedr. Speidel
Kettensabrik.

Gesucht auf 15. April ds. J8.

zwei tüchtige Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen. Angebote mit Bild an
K. Kießer
Fremdenheim Bergfriedens Wildbad.

Gesangbücher

mit und ohne Noten
empfiehlt G. W. Jaiser, Buchbdlg. Nagold.



Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alle Zubehör, Saiten u. s. w. empfiehlt in reichster Auswahl Musikhaus Carth, Pforzheim Leopoldstraße 17
Arkaden Kiedalisch-Rohbrücke.
Ankauf abgegebener Grammophonplatten und Druck zum vorgeschriebenen Höchstpreise v. Mk. 1.75 kg. Alle Reparaturen und Stimmen.

Gesucht wird auf 1. März ein ordentliches

Mädchen

für Haus und Feldarbeit nach auswärts.
Zu erfragen bei Herrn Seeger, Bäckerel, Nagold.

Nagold.

Gegenstände zum Färben und chemisch reinigen,

und Hüte zum façonieren und Umarbeiten werden angenommen bei
Herm. Brintzinger.

Öffentliche Aufforderung.

In unseren Büchern läuft seit Jahren ein auf den Namen des verstorbenen Gottfried Buchsen, Glaser in Nagold lautendes Sparkonto Nr. 444, dessen nunmehriger rechtmäßiger Besitzer festgestellt werden soll.

Es ergeht daher hiermit die Aufforderung an den Inhaber dieses Sparkassenbuchs sowie an sonstige Personen, welche Anspruch auf dasselbe erheben, sich bis
spätestens 28. März 1918
an unserer Kasse zu melden unter Vorlage von Nachweisen, welche der Behörde als Anhaltspunkte weiter gegeben werden müssen.
Nagold, 20. Februar 1918.

Gewerbebank Nagold
e. G. m. b. H.
Nagold.

Nagold.

Lehrling-Gesuch.

Nehme aufs Frühjahr ordentlichen Jungen unter günstigen Bedingungen in die Lehre

E. Wacker,
Kupferschmiede-
Installationsgeschäft.

Nagold.

Lehrling gesucht.

Einen kräftigen Jungen aus achtbarer Familie nimmt in die Lehre

Chr. Hänfler
Mechaniker.

Nagold.

Gärtner-Lehrling.

Ein gesunder williger Knabe findet z. Frühjahr unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle.

Gleich eilig empfehle sämtl. Gartenfämereien einschl. Bohnen und Kuckeln in bekannter Güte.
Fr. Schuster
Kunst- und Handelsgärtner.

Ein kräftiger

Junge,

welcher Lust hat, die Gärtnererei gründlich zu erlernen, wird gesucht
Joh. Reule,
Obst- u. Forstbaumschule Nagold.

Kräftigen

Jungschmied

sucht

Friedrich Broß, Schmiedmeister.
Cannstatt.

Suche

für sofort oder 1. April tüchtiges
Mädchen
für Küche und Gartenarbeit.
Nagold Paul Luz
Vollhotel.

Besten

Ersatzbindfaden

in verschiedenen Stärken
empfiehlt
G. W. Jaiser, Buchbdlg., Nagold.

Nohrdorf, den 22. Febr. 1918.

Trauer-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Gatte, unser treubestorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Joh. Jakob Theurer

Kgl. Straßenwärter

heute früh 1/10 Uhr von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von nahezu 53 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin: Katharina Theurer, geb. Weber,
die Töchter: Christine Theurer,
Marie Theurer mit Bräutigam
Franz Hänfler z. Z. im Felde,
Anna Theurer.

Beerdigung Sonntagmittag 1/2 Uhr.

Saiterbach, den 21. Februar 1918.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Christian Rlink, Privatier

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Forstpflanzen.

Erstklassige Fichten,
Fichten,
Weißtannen,
sowie alle anderen
Laub- und Nadelhölzer
empfiehlt

Johannes Reule,
Forstbaumschule Nagold.
Telephon 78.

Wöhringen.

Verkaufe eine sehr gut erhaltene

Nähmaschine

sowie eine gut erhaltene
amerikanische
Gitarre-Zither
Wilhelm Morlok, Landwirt
Nagoldstr.

Woh- u. Geschäfts-
häuser,
Landanwesen
Grundstücke,
Geschäfte
gesucht!

Wer irgend ein Geschäft oder Geschäft an zahlungsfähigen Käufer gegen Bar oder hohe Anzahlung verkaufen will, der schreibe sofort mit Preisangabe an die
Universal-Vermittlungs-
Zentrale, München,
Biederstr. 54 I

Obstbäume,

kräftige, gut bewurzelte, in nur gut bewährten Sorten empfiehl

Chr. Stempfle
Baumschule Wenden.

Gleise

Kippwagen, Lokomotiven
kaufen oder gegen sonstige Ver-
zinsung in beliebigen Mengen
Gebrüder Eichelgrün
Strassburg i. E.

Ev. Gottesdienst in Nagold.

Am Sonntag Reminiscere, den 24. Febr. kirchliche Feier des Geburtsfestes des Königs.
1/10 Uhr Predigt.
1/2 Uhr Christenlehre (Sohn)
1/8 Uhr Kriegsbestände.
Mittwoch, den 27. Febr. abends 8 Uhr Kriegsbestände.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

2. Fastensonntag, 24. Febr. (Königs-Geburtsfest): 9 Uhr Predigt, Amt, Ge-
dean.
1/2 Uhr Andacht.
Montag 1/2 Uhr in Altensteig.

Gottesdienst der Methodisten-

gemeinde in Nagold:
Sonntag, 24. Febr. vorm. 1/10 Uhr
Predigt. Abends 1/8 Uhr Predigt.
Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Schöner
mit
Gesam-

Preis
hier
Mk. 1.05,
und 10-Km-
Mk. 1.05,
Wienberg
Monats-
nach

47

Erfolg
Ber

Berich
Gef

Zu
bringen
bescht.
Lud vor
Zu
Fortgang
Die
sch um
und 8774

Bon
Der
Gef

Heere
Deutsch
entwickel
Wichtigk.
Allein in
Gegenst
Auf dem
geme aus
Heere
erfolgrei
eriffen
Feuerwe
brachen
Niederber
14 Gefang

Heere
unfere
freudig
walmär
ten sich

21)

In
Grundmo
Patienten
jeht mit
Sie ver
einen B
schönen,
griffen
Ein
Büge.
literarisch
Lob über
wirklich
Er
während
weiden,
Ob
aus neu
und alle
ersten
schmal
unheiml
blasse
lich sie
wegte
mit der
End
bare
ersch
andere
jeht
Buch?
wie
von